

# Von neuen Büchern

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **29 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Von neuen Büchern



*Konrad Lorenz – Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit – R. Piper Verlag.*

Konrad Lorenz, geboren 1903 in Wien, Professor Dr. med. Dr. phil., Studium der Medizin und Zoologie, 1940 o. Professor für vergleichende Psychologie in Königsberg, 1949 Gründer des Instituts für vergleichende Verhaltensforschung in Altenberg (Oesterreichische Akademie der Wissenschaften), seit 1957 Honorarprofessor an der Universität München, seit 1961 Direktor am Max-Planck-Institut für Verhaltenspsychologie in Seewiesen b. Starnberg. 1973 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Als Leseprobe aus der Schrift von Konrad Lorenz lassen wir den folgenden Ausschnitt folgen.

Die Oekologie des Menschen verändert sich um ein Vielfaches schneller als die aller anderen Lebewesen. Das Tempo wird ihr vom Fortschritt seiner Technologie vorgeschrieben, der sich ständig und in geometrischer Proportion verschnellert. Daher kann der Mensch nicht umhin, tiefgreifende Veränderungen und allzuoft den totalen Zusammenbruch der Biozönosen zu verursachen, in und von denen er lebt. Eine Ausnahme hiervon machen nur ganz wenige «wilde» Stämme, wie z. B. gewisse Urwaldindianer Südamerikas, die als Sammler und Wildbeuter leben, oder die Bewohner mancher ozeanischer Inseln, die ein wenig Ackerbau treiben und im wesentlichen von Kokosnüssen und Meerestieren leben. Solche Kulturen beeinflussen ihren

Biotop nicht anders, als Populationen einer Tierart es tun. Dies ist die eine theoretisch mögliche Art, in welcher der Mensch mit seinem Biotop im Gleichgewicht leben kann, die andere besteht darin, daß er sich als Ackerbauer und Viehzüchter eine neue, ganz auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Biozönose schafft, die im Prinzip genausogut auf die Dauer existenzfähig sein kann wie eine solche ohne sein Zutun entstandene. Dies gilt für manche alte Bauernkulturen, in denen Menschen viele Generationen lang auf demselben Land sitzen, es lieben und auf Grund ihrer recht guten, in der Praxis erworbenen ökologischen Kenntnisse der Scholle zurückgeben, was sie von ihr empfangen.

Der Bauer weiß nämlich etwas, was die gesamte zivilisierte Menschheit vergessen zu haben scheint, nämlich, daß die Lebensgrundlagen des ganzen Planeten nicht unerschöpflich sind. *Nachdem in Amerika weite Landstriche durch Bodenerosion, die dem Raubbau folgte, von Ackerland zur Wüste wurden, nachdem große Gebiete durch Abholzen verkarstet und unzählige nützliche Tierarten ausgestorben sind, sind diese Tatsachen allmählich aufs neue erkannt worden, vor allem deshalb, weil große industrielle Unternehmungen der Agrikultur, der Fischerei und des Walfanges ihre Auswirkungen in kommerzieller Hinsicht schmerzlich zu spüren bekamen. Allgemein anerkannt und ins Bewußtsein der Öffentlichkeit gedrungen sind sie indessen noch immer nicht!*